Autor: Josef Maria Mayer | ISBN: 0000000225

XX. Agnes Bernauer. 1431 â?? 1435.

Nicht zustand, so sendete der Magistrat einen Boten nach Straubing an die Herzoge um Verhaltungsbefehle, „worüber die Bernauerin gar zornig war.“ Doch brachte der Bote gnädige Briefe von der Herrschaft, worauf der Münchhauser in die Schergenstube gebracht und im folgenden Jahre hingerichtet wurde.

Im Jahre 1434 wurde eine Weibsperson, Namens Aicherin und ihre Gespielin, eine Bettlerin von München, verhaftet, wie sie, wie es in der Rechnung heißt, „die jungen Bürger von München verschrieben hat gegen (zu Gunsten) die Bernauerin.“ Die Aicherin wurde aus der Stadt verbannt.

Die Gemahlin des Herzogs Wilhelm hatte ihm im Jahre 1434 ihren ersten Sohn, Adolf, geboren, der aber bald nach der Geburt starb. Die Münchener beschuldigten nun die Bernauerin, sie habe diesen Prinzen hinterlistigerweise vergiften lassen, um allenfalls ihren Kindern, wenn sie solche bekäme, die dereinstige Thronfolge zu sichern. Dieser Verdacht war aber wohl ein ungegründeter, vielmehr scheint dieser Prinz schon sehr schwächlich zur Welt gekommen zu sein. Als nämlich im Monate März 1434 ein Hofdiener dem Bürgermeister Ligsalz, als Vorstand des Rathes, die Nachricht meldete, daß die Herzogin niedergekommen sei und einen schönen Sohn gewonnen habe, sendete der Magistrat München sogleich einen Boten mit der Stadt Brief zu Herzog Wilhelm, der eben nicht in München war, um ihm von dem erfreulichen Ereignisse Kunde zu bringen. Hier ist nun in der Stadtkammerrechnung die Bemerkung beigefügt: „wir wollen sehen, ob dieser Knabe bis zum Schluße